

Chrisam, Chrisma (deu)

Chrisam, auch Chrisma: Salböl, von gr. χρῖσμα.

Beim Chrisam handelt es sich oftmals um ein Olivenöl, welches mit bestimmten Balsamen angereichert ist. In der kirchlichen Praxis der Spätantike und des Frühmittelalters wurde es entweder während der Fastenzeit oder am Gründonnerstag geweiht. Die Praxis der Verwendung des Chrisams wurde von Isidor von Sevilla mit der Person Jesu als Christus in Verbindung gebracht. Im kirchlichen Bereich wurde Chrisam in der Spätantike und im Frühmittelalter nicht nur zur Spendung des Taufsakraments gebraucht; da dem Salböl eine heilende Wirkung zugeschrieben wurde, wurde es auch dazu verwendet, Kranke zu salben. Hieraus leitete sich auch die Praxis der unmittelbar vor dem erwarteten Tod eines Gläubigen durchgeführten Letzten Ölung ab. Darüber hinaus fand das Chrisam auch bei Weihesalbungen Verwendung; diese fanden im Frühmittelalter nicht nur bei den Ordinationen geistlicher Würdenträger wie Priestern oder Bischöfen statt, sondern wurden zum Teil auch bei der Einsetzung von Königen in ihre Herrschaft praktiziert. In welchen Zeiträumen und mit welcher Regelmäßigkeit Königssalbungen durchgeführt worden sind, war dabei von Region zu Region verschieden. Während die Praxis der Königssalbung seit den Karolingern weitgehend kontinuierlich praktiziert wurde, gab es andere Herrschaftsgebiete, in denen eine Verstetigung dieser Tradition erst wesentlich später einsetzte; fast in allen Räumen wurde der Praxis der Königssalbung im Verlaufe des Hochmittelalters aber eine wachsende Bedeutung zugeschrieben. Darüber, in welchem Umfang die Königssalbung auf biblische Vorbilder rekurriert, besteht in der Forschung keine Einigkeit.

FQ

¹ Während im gallischen Raum im 5. und 6. Jahrhundert die Chrisamweihe in der Fastenzeit praktiziert wurde, setzte sich mit dem wachsenden Einfluss der römischen Liturgie vom 7. bis 9. Jahrhundert das Vorgehen durch, das Salböl am Gründonnerstag zu weihen. Vgl. P. Jacobson, *Sicut Samuhel Unxit David*, S. 280. Zur Liturgie der Chrisamweihe vgl. A. Angenendt, *Pippins Königserhebung*, S. 192.

² Isidor, *De ecclesiasticis officiis* II,26; Isidor folgend: Beda *Venerabilis*, *In psalmodum librum exegesis*, Ps. 26 (PL 93, col. 613F) und Ildefons von Toledo, *De cognitione baptismi* § 123 (PL 96, col. 162C). Hierzu vgl. A. Angenendt, *Rex et sacerdos*, S. 103-105.

³ Vgl. F. Paxton, *Anointing the Sick and the Dying*, S. 93-95.

⁴ Vgl. P. Browe, *Die letzte Ölung*, S. 516, 521 und 535; H. Boone Porter, *Origin*, S. 211-225; A. Franz, *Die kirchlichen Benediktionen*, S. 352-361; A. Moos, „Krankensalbung“ oder „Letzte Ölung“?, S. 795-798.

⁵ Vgl. A. Moos, „Krankensalbung“ oder „Letzte Ölung“?; C. Treffort, *L'église carolingienne et la mort*, S. 48-50.

⁶ Vgl. R. Schieffer, *Die Ausbreitung*; P. E. Schramm, *Salbung und Krönung*.

⁷ Zur Debatte vgl. M. Bloch, *Rois thaumaturges*; F.-R. Erkens, *Auf der Suche*; A. T. Hack, *Zur Herkunft der karolingischen Königssalbung*; K.-U. Jäschke, *Bonifatius und die Königssalbung*; E. Müller, *Die Anfänge der Königssalbung*; J. Prelog, *Weihesalbungen*; J. Nelson, *The Lord's anointed*.